

# Geburtshelferkröte ist in Gefahr

**MONTAGSINTERVIEW** Harald Nicolay engagiert sich für die bedrohte Lurchart

**Waldeck-Frankenberg** – Die Artenvielfalt schwindet. Zahlreiche Pflanzen und Tiere stehen auf der Roten Liste, darunter auch die Geburtshelferkröte, die nur noch an wenigen Stellen im Landkreis vorkommt. Im Interview äußert sich Harald Nicolay, der sich seit 40 Jahren mit der Erforschung und dem Schutz heimischer Lurche und Kriechtiere beschäftigt, zum Bestand und zur Zukunft der gefährdeten Art.

## Woher kommt der Name Geburtshelferkröte?

**Nicolay:** Der Glockenfrosch wird in Anlehnung an seinen lateinischen Namen *Alytes obstetricans* meist als Geburtshelferkröte bezeichnet. Die Männchen locken mit ihrem glockenartigen Ruf die Weibchen herbei. Nach der Befruchtung übernehmen sie dann die Brutpflege. Hierzu übernehmen die Männchen die Eischnüre von den Weibchen und wickeln sie um ihre Hinterbeine. Dieses Verhalten ist namensgebend. Sie verstecken sich anschließend in einer feuchten Spalte oder in einem Erdgang. Nach einigen Wochen entlassen sie die Kaulquappen in ein geeignetes Rohboden-Gewässer.

## Wie ist es generell in der Region um die Kröte bestellt?

Aufgrund ihrer komplexen Habitatansprüche haben sich die Bestandseinbrüche dieser klassischen Pionierart besonders rasant vollzogen. Der Lurch ist heute in seinem gesamten Verbreitungsgebiet stark bedroht. Die Verbreitung erstreckt sich von Portugal, über Spanien, Frankreich und Belgien bis ins südliche Niedersachsen und angrenzende Sachsen-Anhalt. Nordosthessen liegt somit am nordöstlichen Rand des Areals. In vielen Gegenden ist die Art bereits ausgestorben. Der Einbruch des Bestands im Regierungsbezirk Kassel war in den vergangenen 30 Jahren dramatisch. Dank dem weit-sichtigen Engagement diverser Akteure wurde bereits vor 20 Jahren mit der Förderung der Art an einigen Standorten im Regierungsbezirk begonnen. So ist es heute möglich, diesen Spezialisten noch in allen Kreisen des Regierungsbezirkes anzutreffen.

## ZUR PERSON



**Harald Nicolay (61)** ist Dipl.-Agraringenieur und betreibt mit seiner Frau Gabriele das Ingenieurbüro Agri-Herp Consult in Hann. Münden. Agrar-Wissenschaften studierte er in Witzenhausen, in Reading (England) und Pietermaritzburg (Südafrika). Er war 40 Jahre in der technischen Entwicklungszusammenarbeit in Asien, Afrika und Lateinamerika tätig. Ehrenamtlich engagiert er sich seit Jahrzehnten für den Artenschutz, ist Experte für Lurche und Kriechtiere. Nicolay ist verheiratet, hat zwei Kinder und zwei Enkel. FOTO: PR



**Männliche Geburtshelferkröte:** Sie übernimmt die befruchteten Eischnüre vom Weibchen, wickelt sie sich um die Hinterbeine und versteckt sie anschließend in einer feuchten Spalte oder in einem Erdgang. FOTOS: HARALD NICOLAY

## Was versteht man unter einer Pionierart?

Als Pionierart oder Rohbodensiedler bezeichnet man Spezies, die an eine natürliche Dynamik in der Landschaft angepasst sind. Sie besiedeln Rohbodenzone, wie sie beispielsweise nach einem Brand oder nach einem Vulkanausbruch entstehen. Hochwasserereignisse schaffen in den Urstromauen ausgedehnte Rohbodenflächen. Hierzu gehören Kies- und Sandbänke, Geröllhalden, Steinschüttungen sowie Rohbodengewässer mit unterschiedlichen Eigenschaften. An diese Strukturen sind die Pionierarten speziell angepasst. Eisvögel, Uferschwalben und Bienenfresser – bei uns in Deutschland inzwischen extrem selten – legen ihre Brutröhren in Abbruchkanten oder Steilwänden an. Pionieramphibien wie die Geburtshelferkröte nutzen neu entstandene vegetationsfreie

Gewässer für ihr Laichgeschäft.

## Wieso hat die Geburtshelferkröte bis heute örtlich überlebt?

Bereits seit Jahrzehnten sind die Pionierlurche in fast allen Auen erloschen. Einige Pionierarten haben es geschafft, durch Menschenhand neu entstandene Rohbodenhabitate zu besiedeln. Die Geburtshelferkröte hat in verschiedenen Steinbrüchen, militärischen Übungsflächen und Kiesgruben geeignete Ersatzbiotope gefunden.

## Wo sind die Tiere bei uns noch anzutreffen?

In Waldeck-Frankenberg überdauern mehrere Relikt-vorkommen des streng geschützten Glockenfroschs in Steinbrüchen. Auch in einigen anderen Kreisen in Nord- und Osthessen hat man zeitig mit der Erfassung und Förderung der Pionierlurche in die-

sen anthropogenen Strukturen begonnen. Die hervorragende Zusammenarbeit zwischen einzelnen Betreibern von Abgrabungen und dem Artenschutz hat der Geburtshelferkröte bis heute ein Überleben in winzigen Inselbiotopen ermöglicht. Da diese Standorte in der Regel weit auseinander liegen, findet kein genetischer Austausch zwischen den Populationen statt. Hierdurch sind Inzuchtdepressionen vorprogrammiert.

## Wie groß sind die Bestände noch?

Aufgrund ihrer komplexen Habitatansprüche gehört die Geburtshelferkröte regional zu den Verlierern unter den Lurchen. In den letzten rund 40 Jahren sind schätzungsweise 80 bis 90 Prozent der jemals bekannten Vorkommen erloschen. Heute überdauern in den einzelnen Landkreisen entlang der Nord- und Ost-

grenze des Regierungsbezirks meist nur zwei bis vier Populationen. In Waldeck-Frankenberg sieht es noch etwas günstiger aus. Sämtliche bekannten Vorkommen siedeln in anthropogen entstandenen Lebensräumen, meist Materialentnahmestellen.

## Vorkommen der Kröten bitte melden

Eine profunde Kenntnis der Verbreitung und Lebensweise der Geburtshelferkröte ist unabdingbar, um wirksame und nachhaltige Schutzkonzepte zu erarbeiten und entsprechende Förderprogramme zu initiieren. Deshalb werden die Bürger gebeten, mögliche Vorkommen zu melden: Gabriele Nicolay, Tel. 05541/8276, WhatsApp an +595-986-541666 oder per Mail an Harald.Nicolay@t-online.de. red

## Eine Rettung ist noch möglich

### Es gibt Pläne, die Geburtshelferkröte in Nordhessen umzusiedeln?

Richtig. Wir erproben derzeit erstmals in Hessen Methoden für eine Umsiedlung. Dank gelegentlicher Fördermaßnahmen durch die Firma Petrasch, konnte sich bis heute eine stabile Reliktpopulation der Geburtshelferkröte in einem Kalkbruch bei Sontra im Werra-Meißner-Kreis behaupten. Im Zuge des Neubaus der A7 wird eine Verfüllung des Kalkbruchs mit Tunnelaushub erwogen. Damit würden die aktuellen Habitate vernichtet. Zur naturschutzrechtlichen Entschärfung wurde 2020 mit der Umsiedlung der Geburtshelferkröte in den Kalkbruch der Firma Pfaff bei Walburg (Hessisch Lichtenau) begonnen. Dort konnten in den letzten Jahren keine Geburtshelferkröten mehr belegt werden. Vor Kurzem wurden rund 1000 Kaulquappen und rund 20 erwachsene Exemplare umgesiedelt. In den nächsten Jahren sollen weitere Umsiedlungen erfolgen.

### Ist der Aussterbeprozess noch aufzuhalten?

Eindeutig ja. Wir machen dies seit Jahren an mehreren Standorten mit großem Erfolg vor. Das Überleben des



**Im Grauwacke-Steinbruch „Hunold“** der Firma Mütze in Frankenau-Dainrode werden beim Abpumpen des Wassers spezielle Siebe und Filter eingesetzt, damit die Kaulquappen der Geburtshelferkröte überleben.

Spezialisten hängt maßgeblich vom Engagement der verantwortlichen Naturschutzverwaltungen ab. Das technische Management rund um die Geburtshelferkröte ist vergleichsweise unkompliziert und kostengünstig, erfordert jedoch eine profunde Kenntnis der Art und ihrer Ansprüche. Tagebaustätten, Motocrossstrecken und militärische Übungsflächen weisen meist geeignete Habitatrequisiten auf. Fehlende Strukturen, etwa Rohboden-Laichgewässer oder

sonnenexponierte Geröllhänge und Steinschüttungen, lassen sich preiswert mit vor Ort präsenten Ressourcen anlegen. In diesen künstlichen Refugiallebensräumen werden die Lurche quasi in-situ konserviert, bis durch veränderte Landnutzungspraktiken wieder natürliche Habitate verfügbar werden.

### Wo konnten Sie im Landkreis wirksame Schutzkonzepte realisieren?

In Waldeck-Frankenberg wird der Glockenfrosch an

mehreren Steinbrüchen gefördert. Hierzu werden artgerechte Laichgewässer angelegt und Landhabitate optimiert – so etwa im Diabasbruch „Vornsberg“ der Firma Rohde in Adorf und im Grauwackesteinbruch „Schieferstein“ der Firma Wachenfeld in Nieder-Werbe. Ein besonderes Augenmerk gilt der Entschärfung von Pumpensämpfen. Zu diesem Zweck werden Pumpen, welche mit dem Wasser zahlreiche Kleinlebewesen wie Kaulquappen ansaugen, mit Sieben oder Filterpackungen ausgestattet. Eine derartige Konfliktbehebung wurde beispielsweise im Grauwacke-Steinbruch „Hunold“ der Firma Mütze in Frankenau-Dainrode, realisiert. Allen Partnern, die in den letzten Jahren mit eigenen Mitteln die Geburtshelferkröte gefördert haben, gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank.

### Wer finanziert Ihre Arbeit?

In den letzten fast drei Jahrzehnten hat unser Büro Agri-Herp Consult in Hann. Münden Beauftragungen von diversen Naturschutzverwaltungen erhalten. Bereits seit Jahren werden wir vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) unterstützt.